



# elternzeitung

Waldorfkindergarten  
Regensburg



Herbst 2005  
michaeli

**Es sprießen mir im Seelensonnenlicht  
Des Denkens reife Früchte,  
In Selbstbewusstseins Sicherheit  
Verwandelt alles Fühlen sich.  
Empfinden kann ich freudevoll  
Des Herbstes Geisterwachen:  
Der Winter wird in mir  
Den Seelensommer wecken.**

**Spruch für die vierte Oktoberwoche  
aus dem „Seelenkalender“  
von Rudolf Steiner**

# Inhalt

- 4 Editorial
- 5 Das Kindergarten-Team
- 6 Anne Randig - Eine Frau mit Herz und Lebenserfahrung
- 8 Mein Name ist Louis Maria Hibsch...
- 10 Neues vom Basarkreis
- 11 Der Jahreskreis - Michaeli, 29. September
- 14 Für Sie angelesen: Emil Bock
- 16 Blätterfall (Gedicht) - Albert Steffen
- 17 Veranstaltungsplakat Vortrag und Seminar von Patrick Maier
- 18 Waldorfpädagogik - im Mittelpunkt der Mensch  
Infobrief Waldorfschulverein
- 20 Beim „Gründungswilligentreffen“ am 18. September in Stuttgart
- 21 Ankündigung Benefizkonzert
- 22 Von der Eurythmie im Kindergarten
- 24 Kinderspiel – Säule der Persönlichkeitsentwicklung
- 27 Impressum

## Liebe Eltern und Freunde unseres Waldorfkindergartens!

Das neue Kindergartenjahr ist nun schon wieder ein paar Wochen alt. So haben sich inzwischen auch die neuen Kinder hoffentlich gut eingewöhnt – was ich von meiner Tochter Selma nur bejahen kann – und fühlen sich zusammen mit den „alten Hasen“ unter unserem Dache wohl! Dass sich Kinder wohl und heimisch fühlen können, umhüllt und geborgen, um in der Welt richtig Fuß zu fassen, ist ja ein Hauptanliegen der Waldorfpädagogik! Dafür die notwendigen Hüllen zu schaffen, irdisch-stoffliche und seelisch-geistige, ist die Aufgabe von uns Eltern, von Erzieherinnen und all denen, die für unsere Kinder verantwortlich sind. Machen wir uns diese gemeinsame Aufgabe immer wieder bewusst, kann daraus eine starke Kraft für unser soziales Miteinander erwachsen.

In diesem Sinne möchte auch die „Elternzeitung“ als Informations- und Kommunikationsmedium zwischen allen Beteiligten in unserem Kindergarten wirken!

Dankenswerter Weise haben sich wieder Autoren und fleißige Hände gefunden, so dass Sie nun die zweite Ausgabe der Elternzeitung in den Händen haben.

Viel Freude beim Durchblättern und Lesen, sonnige Herbsttage und eine fruchtbar ausklingende Michaelizeit!

Hermann Schmucker

P.S.: Als nächste Ausgabe ist ein Weihnachtsheft geplant!

Beiträge erwünscht!

Redaktionsschluss: 27. November!

# Das Kindergarten-Team



Vorne von links: Anne Randig (Sonnengruppe), Helga König (Sternengruppe),  
Sylvia Weigelt (Regenbogengruppe), Katrin Burnickl (Praktikantin,Sternengruppe),  
Sabine Völkel (Sonnengruppe)  
Hinten von links: Stefania Küble (Regenbogengruppe),  
Kornelia Schrettenbrunner (Sternengruppe), Hedda Bauer (Sternengruppe)

# Eine Frau mit Herz und Lebenserfahrung

Anne Randig über ihren Verlust von Heimat und das Ankommen in der Waldorfpädagogik

Manche Biographien sind von außergewöhnlichen Ereignissen begünstigt. So wie die von Anne Randig durch die Wende 1989. Zwei Jahre danach verlässt die damals 21-Jährige ihre Heimat, das ost-deutsche Löbau, im Dreiländereck Tschechien, Polen, Deutschland gelegen. Die Gründe: Dem damaligen Freund wird in den Zeiten des Umbruchs die Arbeit gekündigt. Und die gemeinsame Wohnung müssen sie auch verlassen, weil neue Investoren sie gesund sanieren wollen. Das Schicksal stellt Anne Randig von heute auf morgen vor das Nichts. Zu zweit beschließen sie, in den Westen zu gehen. Die einzigen Freunde dort leben in Regensburg und bieten Hilfe an. Das junge Paar wagt den Neuanfang.

Mit dem Wartburg geht es in den Westen. Fahrten wie diese haben damals sozial ganz unten begonnen. Drei Monate jobbt Anne Randig in einer Imbissbude im Alexcenter. Und ist damit meilenweit von ihrer ursprünglichen beruflichen Bestimmung entfernt. Doch dann erfährt die gelernte Lehrerin über eine Zeitungsanzeige, dass im Regensburger Waldorfkindergarten eine Erzieherin gesucht wird. „Bis dahin kannte ich Null von der Waldorfpädagogik, aber diese kleine Villa in der Nicklasstraße, wo der Kindergarten damals war, die war so heimelig. Das Holz und die gan-

zen Naturmaterialien haben mich so beeindruckt, dass ich wusste, das ist meins“, sagt sie. Noch im gleichen Jahr, also 1991, kann sie zusammen mit einer Kollegin die Nachmittagsgruppe übernehmen. Doch zuvor müssen etliche Hürden genommen werden. In der damaligen DDR hatte Anne Randig nach der zehnten Klasse ein vierjähriges Studium zur Grundschullehrerin abgelegt. Im Westen muss sie trotzdem die Prüfung zur staatlich anerkannten Erzieherin ablegen. Später folgt eine zweijährige Ausbildung zur Waldorfpädagogin, die sie parallel zur Arbeit absolviert. „Meine größte Schwierigkeit dabei war, mich in die christlichen Grundvorstellungen einzuarbeiten. Ich war doch konfessionslos aufgewachsen“, erzählt die Erzieherin, die heute dafür bekannt ist, dass sie den christlich Jahreslauf und die Pädagogik der rhythmischen Wiederholung den Kindern äußerst ansprechend vermittelt. Dennoch fragt man sich: Waldorfpädagogik und Sozialismus, wie geht das zusammen? Das eine praktiziert freiheitliches Denken in höchstem Maße, das andere ist verordnete Staatstheorie. Anne Randig erklärt sich das so: „Ich habe zwar in ‚Marxismus-Leninismus‘ immer meine Eins gehabt. Aber wir haben eben so geredet, wie die wollten.“ Die Waldorfpädagogik dagegen ist für sie zur Heimat geworden.



„Das war wie Ankommen in einer Familie.“ Dort lässt einen die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen auch nie los.

Auch wenn ein steiniger Weg am Anfang stand. Anne Randig ist heute die dienstälteste im Team der Regensburger Waldorferzieherinnen. Als solche war sie auch in vollem Umfang in die Planungen für den Neubau im Heuweg involviert. Und da war Pionierarbeit zu leisten: Die Positionierung der Jahreszeitentische, die Gruppenräume, die Empore für die Schlafkinder...

„Das ganze Thema hat uns alle Tag und Nacht beschäftigt. Immer wieder gab es Gespräche mit den Architekten. Das war ein toller Teamgeist. Und trotzdem sind heute die Jahreszeitentische am falschen Platz“, sagt sie selbstkritisch. Am liebsten hätte Anne Randig alles perfekt. Und dafür ist sie bereit, hart zu arbeiten. „Ich habe damals meine ganze Zeit dem Kindergarten gewidmet.“

Im Mai 1999 zog der Kindergarten in den Heuweg um. Zur selben Zeit, als alles fertig und der Garten bestellt war, wird die Erzieherin und damalige kommissarische Leiterin des Kindergartens Anne Randig schwanger. Eine dreijährige Erziehungszeit folgt. Bei ihrer Rückkehr macht sie keine Ansprüche auf die Leitung geltend: „Mit Kind ist das immer eine schwierige Sache. Außerdem bin ich von Haus aus eher ängstlich“, sagt die heute 35-Jährige. Nach der Elternzeit hat sich bei ihr der Schwerpunkt verlagert. Statt



in die Karriere investiert sie ganz und gar in ihre Schutzbefohlenen. „Ich arbeite sehr gerne mit den Kindern. Und wenn es ihnen gut geht, geht es mir gut“, sagt die Erzieherin. Ihren Erziehungsstil beschreibt sie mit „Pädagogik aus dem Herzen“. Und das passt. Morgens zur Begrüßung werden die Kinder auch mal in die Arme genommen. Und Anne Randigs Lachen dabei hat etwas Ansteckendes.

Wenn sie etwas bedauert, dann die Tatsache, dass sie bei dem ausgefüllten Kindergartengeschehen zu wenig Zeit hat, Mutter zu sein. Tochter Nancy genießt selbstverständlich die Waldorfpädagogik, geht aber in eine andere Gruppe als die, die der Mutter untersteht. Gerne hätte Anne Randig deshalb ihre Familie vor Ort. Denn das bisschen Zeit, das sonst noch übrig bleibt, verbringen sie meist auf der Autobahn `gen Osten. Der Rest der Familie lebt noch immer im über 400 Kilometer entfernten Löbau.

Gabriele Ingenthron

## Mein Name ist Louis Maria Hibscho...

...seit September 2003 bin ich im Waldorfkindergarten als Koch tätig. Ich zähle 43 Jahre, habe drei Kinder 14, 8 und 5 Jahre alt und möchte ein wenig über mich und meine Arbeit erzählen.

1986 habe ich eine Gärtnerlehre abgeschlossen und war in konventionellen Betrieben recht unglücklich darüber, mit welchen Unmengen von Giften ich hantieren musste, so konnte das nicht weiter gehen. Schließlich bekam ich das Angebot mit einem Bekannten zusammen eine biologische Gärtnerei zu gründen, das war 1987 und seit jener Zeit, habe ich mich intensiv mit Ökoprodukten beschäftigt, konnte allerdings mit der Anthroposophie noch recht wenig anfangen, für mich waren das „Außerirdische“...

1991 kaufte ich mir mein erstes Buch mit Vorträgen von Rudolf Steiner, „Spirituelle Seelenlehre und Weltbetrachtung“, das mich allerdings überforderte, jedoch eine gute Freundin empfahl mir, die mir die „Aussaattiege“ von Maria Thun,

die ich noch heute einsehe, wenn ich z.B. im Waldorfkinder-Garten ein Beet bestelle, einen Steinhaufen errichte oder eine Kräuterspirale baue.

Nun, jedenfalls begann ich 1996 aus meiner Leidenschaft dem Kochen, mein neues Wirkungs- und Arbeitsfeld zu kreieren. Die Entwicklung führte mich über Party-Service, Catering, Seminarverköstigung, Kochkurse und Hofbackstube zur Gesellenprüfung Oktober 2000, ich war mit Brief und Siegel - Koch, arbeitete in Hotels und nebenbei im Öko-Catering und zog im Februar 2003 nach Regensburg, etwas später begann ich im Kindergarten mit dem Kochen für die Kinder und Erzieherinnen.

Ich war gleich vereinnahmt von dem liebevoll gestalteten Ambiente, der menschlichen Wärme und den wunderbaren Kindern, die zum Fenster reinwinkten, kritisch das Essen kommentieren: „Mmh lecker, Pizza, bäh, Gemüsekekchen“ usw., aus der Küche in den Garten schau-





en und die Kleinen bei jedem Wetter draußen rumtollen zu sehen, ist ein Geschenk für mich, das mich dankbar und glücklich macht.

Was die Zubereitung der Speisen anlangt, verwende ich immer mehr Demeterprodukte und koche zunehmend anthroposophisch, da ich nach dem Studium von Steiners Buch: „Ernährung und Seelenentwicklung“ und Udo Renzenbrink: „Ernährung unserer Kinder“ mehr und mehr der Überzeugung bin, dass die anthroposophische Küche tatsächlich etwas bewirken kann, nämlich Anbindung an die Natur so wie sie ist - mit all ihren Wirkkräften, Seelenbewegungen, Feinstofflichkeit und Spiritualität, d.h. Küche und Kochen wird zu einem Mittel, das Heilung oder mindestens Ausgleich schaffen kann oder sogar: „...das innere Erkennen zu entwickeln, um zu sehen, was in der Seele ruht.“ (Rudolf Steiner )

In diesem Sinne, alles Liebe  
Louis Maria Hibschi



## Neues vom Basarkreis

Der Basarkreis trifft sich immer Montags ab 8:30 Uhr oben im Besprechungszimmer. Wir Handarbeiten und Werken, basteln Spielzeug und anderes, das dann auf dem Adventsmarktmarkt verkauft wird. Einige Neue sind in den letzten Monaten dazugekommen und haben schon verschiedenes „produziert“, andere nehmen Sachen mit nach Hause und auch ein paar „Alte“ sind immer wieder dabei.

Ich habe viele neue Kontakte geknüpft und bin sehr froh, dass sich ein kleiner Kreis von Menschen gefunden hat, der regelmäßig arbeitet.

ABER: Es könnten ruhig noch mehr sein, dann wird unser Markt auch bunter und größer.

Schaut einfach vorbei, es gibt auch

für „Anfänger“ viel zu tun, wir freuen uns über jede hilfreiche Hand. Im Moment arbeiten wir an Krippenfiguren, Filzfrüchten, Allerlei für den Jahreszeitentisch, Wurzelkindern, Zwergen, Elfen und so weiter.

Auch eigene Ideen bzw. Spenden werden gerne angenommen.

Im Moment suchen wir vor allem ein paar Leute die Filzen, Strümpfe stricken und nähen können –Bitte melden

Vielleicht findet sich auch jemand der mit Holz arbeitet, wir bräuchten Baumscheiben u.ä. für Krippen.

Kommt einfach vorbei oder ruft mich an:

Annette Löns 09409 / 862593  
(bitte auf AB sprechen)

# Der Jahreskreis

## Michaeli, 29. September

In Astrid Lindgrens wunderbarem Buch „Michel aus Lönneberga“ werden die Streiche und die Geschichte des 5 jährigen Sohnes von Alma und Alfons Svensson auf Katthult in Lönneberga, Schweden erzählt. Einmal wird Lina, die Magd, von Michels Mutter gefragt, ob sie ihr die grossen Feiertage des Jahres aufzählen könne...“ >..denn sie wollte wissen, wie schlau Lina sei. Und Lina sagte: „Ja, das dürfte Weihnachten und Ostern sein und dann der Jahrmarkt in Vimmerby, glaube ich.“

Michels Mama wurde in ihrer Vermutung ob Linas Einfältigkeit bestätigt.

Doch derjenige, der den „Michel“ nicht nur als nettes Kinderbuch verstehen möchte, entdeckt in Astrid Lindgrens Darstellung der Charaktere Spielraum, um selbst einmal nachzudenken was wirklich für den einzelnen Menschen wichtig ist. Wie wichtig sind uns heute Festtage ?

Wieweit wird ein Fest und dessen Inhalt gelebt ?

Für Lina sind die christlichen Jahresfeste genauso im irdischen verhaftet wie das Marktgeschehen in Vimmerby.

Sie erlebt in ihrem Dasein ganz real die Vorbereitungen, die Vorfreude und die Qualität der Feste. Sie ist eng mit ihrem Leben und ihrer Arbeit (in der Landwirtschaft) mit der Natur verbunden.

Diese Verbindung von Naturereignissen und christl. Feiertagen zeigt sich z.B an Ostern, Weihnachten und Johanni, die alle an bestimmte Sonnenstände geknüpft sind. Gleichzeitig erfahren wir im christl. Jahreslauf Ereignisse aus dem Leben Jesus Christus.

Was passiert am Himmel ?

Vom 22. September bis 22. Oktober steht die Sonne im Sternzeichen Waage.

Die Tage werden zusehens kürzer. Nach der Tag und Nachtgleiche (25. September) verlangsamt sich dieser Prozeß. Die Sonne hat in ihrer Bahn die größte Beschleunigung in Richtung unten überschritten.

Wie bei einer Waage, die von einem Extrem zum anderen gerade den Umkehrpunkt der Bewegung erreicht. Diese Umkehr können wir auch im Menschen finden.

### Was passiert im Menschen?

Das Bewußtsein soll gen Winter erwachen und muß nun langsam aus seiner Verbundenheit mit dem ganzen Kosmos (Sommerschlaf) gelöst und auf Erden konzentriert werden. Beim Betrachten des Jahreskreises scheint nun ein entsprechendes Sinnbild der Herbst Tag und Nachtgleiche zu fehlen.

Doch wenn wir genau hinsehen wird diese Bewußtwerdung durch den Kampf des Erzengel Michael



Bildautor: Frank Luerweg/Uni Bonn  
Erzengel Michael, Vergoldeter Bleiguß von  
Willem Rottermondts (1701-1755)



Jacopo Robusti Tintoretto: Georg und der  
Drache 1560 National Gallery in London

mit dem Drachen beschrieben. Michael, der den Drachen besiegt und zur Erde hinabgestossen hat, befähigt den Menschen, in sich den Kampf mit dem Drachen auf zu nehmen, zu erwachen, das Böse zu durchschauen und es zu besiegen.

Die Kinder lauschen in der Michaelizeit der Geschichte des Heiligen Georgs, sehen ein Tischtheater oder Spielen im Rollenspiel die Rittergeschichte nach.

## Michealispiel

St. Michael:  
In einen Turm fest eingesperrt  
Sitzt eine Königstochter wert.  
Sankt Georg du sollst sie erlösen  
Von dem Drachenwurm dem bösen.

St. Georg :  
„ Sankt Michael gib mir die Kraft  
und Mut, daß ich den Drachen be-  
siede gut.“

St.Michael:  
„Das goldene Schwert sollst du ha-  
ben, siegen wirst du mit meinen  
Gaben.“

Ein Reiter hört das Königskind ru-  
fen.  
Es eilen die Pferde, sie tragen ihn  
leicht.  
Bis er den dunklen Turm erreicht.

St.Georg:  
„Mit goldener Wehr besiegt ich den  
Drache,  
Du darfst des Königs Kind nicht be-  
wachen!“

Mit goldener Wehr ist der Drache  
besiegt,  
Still er zu Füßen St.Georgs nun liegt.  
Von der Mauer fällt Stein um Stein,  
St. Georg tritt zum Königskind ein.

St.Georg:  
„Du Sternenskind, steig auf mein  
Roß,  
Wir reiten in mein goldenes  
Schloß!“

St.Georg und Königstochter:  
„St.Michael wir danken dir  
Daß du halfst besiegen das Dra-  
chentier.

Das goldene Schwert und den Helm  
Hier zurück,  
Wir danken dir für unser Glück!“

Auf dem Jahreszeitentisch sind die  
Symbole Michaels, das goldene  
Schwert, die Waage und der Rüs-  
tungshelm, zu finden.  
Auch wenn die Michaelizeit nicht so  
feierlich wahrgenommen wird wie  
die Adventszeit, so finden besonders  
in unserer Region noch heute die  
Michaelikirchweih oder die Micha-  
elimärkte (z.B.Kallmünz, Hemau,  
Nürnberg etc.) statt.Und unsere  
Magd Lina aus Lönneberga, könnte  
ihrer Aufzählung der Feiertage ne-  
ben Ostern und Weihnachten diese  
getrost hinzufügen.  
Denn nur dort wo sich der Mensch  
lebendig in das Leben hineinstellen,  
sich als Teil eines Ganzen fühlen  
und sich in den Weltenzusammen-  
hang setzen kann, gewinnen die  
Feste ihre tiefere Bedeutung für den  
Menschen zurück.

Karin Braml-Van Epps

## Für Sie angelesen: „Menschen, Engel und Erzengel“ aus „Der Kreis der Jahresfeste“ von Emil Bock

Für viele Kindergarteneltern ist das Michaelifest, das ja schon bald zu Beginn des Kindergartenjahres gefeiert wird und die daran anschließende Michaelizeit wohl noch schwer zu greifen. Es tritt ja auch sonst im religiös-kulturellem Umfeld kaum in Erscheinung.

Daher als Anregung zum näheren Kennenlernen eine kleine Kostprobe aus Emil Bocks Buch „Der Kreis der Jahresfeste“, welches Sie übrigens auch in unserer Elternbibliothek finden können!

„An der Eingangspforte der herbstlichen Jahreszeit ist von Urzeiten her das Wesen verehrt worden, das im Alten und Neuen Testament der Erzengel Michael genannt wird. Was kann aber für den Menschen, der das moderne Bewusstsein in sich trägt, der Name und das Fest eines Erzengels bedeuten? Gibt es im Rahmen der modernen Weltanschauung einen Raum für Engel und Erzengel? Ja, gibt es überhaupt eine übersinnliche Welt? In alten Zeiten floss die Verehrung Michaels aus Weltanschauungen hervor, die das Übersinnliche noch für wichtiger hielten als den Sinnenchein. Längst sind diese alten schauenden Weltanschauungen verloschen und versunken. Auch in den Kreisen, die ein christlich-religiöses Leben zu pflegen für sich

in Anspruch nehmen, will man nichts von einer realen übersinnlichen Welt wissen. Man sagt zwar, dass für alles, was man denkt und glaubt, die biblischen Bücher maßgebend seien; aber da, wo diese von Engeln, Erzengeln und anderen hierarchischen Wesen über dem Menschen sprechen, macht man die Weltanschauung der Bibel nicht mit. Man wird sich dieser Inkonsistenz nicht einmal voll bewusst. Für den modernen Menschen aber, der gewissenhaft ist im Denken und Sprechen und deshalb ein gedankenloses Anwenden traditioneller Begriffe und Namen ablehnt, muss es bereits einen Weckruf bedeuten, wenn auch nur der Name des Erzengels Michael ausgesprochen wird. Ein solcher Name kann nur dann ehrlich ausgesprochen werden, wenn bereits Bresche geschlagen ist in die Mauer derjenigen Weltanschauung, die von hierarchischen Wesenheiten über dem Menschen nichts wissen will. Erst recht können wir ein christliches Herbstfest im Namen Michaels nur zu feiern unternehmen, indem wir uns dazu bekennen, dass eine neue Weltanschauung über den Horizont gestiegen ist, die es auch dem klar denkenden modernen Menschen wieder möglich macht, von der Existenz einer übersinnlichen Welt, von der Wirklichkeit und Wirksamkeit von

Engeln, Erzengeln, Seraphim und Cherubim überzeugt zu sein.

Mit Bewusstsein vom Erzengel zu sprechen, heißt an sich schon: einen michaelischen Ton anschlagen, einen Ton des Mutes, der die Vermauerungen des materialistischen Weltbildes durchstößt und die Halbheiten und Inkonsequenzen des traditionell-religiösen Denkens überwindet. Die Welt hört nicht mit dem Menschen auf, über dem Menschen fängt die wahre Welt erst an.

Von alters her ist der 29. September nicht einfach nur Michael als einer einzelnen Gestalt geweiht gewesen: es war der Tag des Aufblickes zu den himmlischen Hierarchien in ihrer Gesamtheit. Der Erzengel zeigt sich gewissermaßen als der Bannerträger, der allen „himmlischen Heerscharen,“ voranschreitet, weshalb die alten Heiligenlegenden für den Michaelstag immer die Erzählung vom Kampf gegen den Drachen mit der Aufzählung der neun Engelshierarchien einleiten. Vom Frühling bis zum Ausklang des Sommers hat die äußere Natur den Menschen getragen. Wenn der Herbst anbricht, lässt die Natur den Menschen allein. Der Mensch muss die Wendung von außen nach innen vollziehen. Die Kraft dazu findet er, wenn er weiß, dass er im Inneren auch den Bereich einer ganzen Welt betritt: die Sinneswelt verdämmert; die über-

sinnliche Welt muss in seiner Seele emporsteigen. Indem Michael ihm über die herbstliche Schwelle hilft, weist er ihn auf die Welt der Hierarchien hin, die ihm fortan die Welt der Naturreiche ersetzt.





## Blätterfall

Der Herbstwald raschelt um mich her ...  
ein unabsehbar Blättermeer  
entperlt dem Netz der Zweige.  
Du aber, dessen schweres Herz  
mitklagen will den großen Schmerz –  
sei stark, sei stark und schweige!

Du lerne lächeln, wenn das Laub,  
dem leichten Wind ein leichter Raub,  
hinabschwankt und verschwindet.  
Du weißt, das just Vergänglichkeit  
das Schwert, womit der Geist der Zeit  
sich selber überwindet.

Albert Steffen

WALDORFPÄDAGOGIK  
IM MITTELPUNKT DER MENSCH

# Gesunde Schule

Schule für den ganzen Menschen



**Vortrag 28. Oktober 2005**

20 Uhr, Kaisersaal, Haidplatz 7, 1.Stock, Regensburg

**Seminar 29. Oktober 2005**

10 bis 17 Uhr, Waldorfkindergarten Regensburg  
Heuweg 15, Stadtteil Burgweinting

**Referent: Patrick Maier, Waldorflehrer, Überlingen**

Wie sieht eine Pädagogik aus, die so wirken will, dass die gesunden Kräfte, die in jedem Kind veranlagt sind, geschützt, gestärkt und gefördert werden, damit sich die wachsende Persönlichkeit frei entwickeln kann und im späteren Leben in der Lage ist, das eigene Schicksal zu gestalten? Das Seminar soll das ganzheitliche Anliegen der Waldorfpädagogik auch in praktischen Übungen erlebbar machen!

Im Hinblick auf eine baldige Schulgründung in Regensburg bietet es interessierten Eltern die Möglichkeit zur Information und Bildung einer fundierten Entscheidungsgrundlage!

**Herr Patrick Maier ist möglicher Gründungslehrer für die Waldorfschule Regensburg!**

**Eintritt frei!  
Spende willkommen.**

## WALDORFPÄDAGOGIK- im Mittelpunkt der Mensch

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
liebe Eltern,

mit unserem heutigen Schreiben möchten wir sie über die aktuelle Entwicklung der Schulgründungsinitiative informieren. In den letzten Monaten hat sich viel getan: Die ursprüngliche Idee einen weiteren Trägerverein für die Waldorfschule zu gründen hat sich in eine andere Richtung bewegt. Mit unserer Entscheidung eine Waldorfschule in der Stadt Regensburg zu gründen, haben wir die Zusammenarbeit mit der Straubinger Schulgründungsinitiative aufgegeben. Wir haben alle Kräfte gebündelt, und werden die Schule innerhalb des bestehenden Trägervereins aufbauen. Verantwortlich für die Schulgründungsinitiative ist der Vorstand. Bisher bestehende Arbeitsbereiche, vor allem bezogen auf den Kindergarten haben wir anders verteilt und werden ein weiteres Mitglied beauftragen den Vorstand bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben zu unterstützen. Dankenswerterweise erhalten wir in un-

serer Tätigkeit große Unterstützung von den Vereinsbeiräten.

Damit die Schule von Anfang an gesund und organisch wachsen kann bedarf es vieler kompetenter Unterstützer, wohlwollender Förderer, Freunde und tatkräftiger Helfer. Bereiche, in denen wir unter anderem Ihre Anregungen und Ihre Hilfe brauchen sind: Grundstück und Gebäude, Lehrer und Schüler, Sponsoren und Spender.

Noch in diesem Jahr soll der Vorstand durch eine bezahlte Bürohilfe entlastet werden. Für den Haushalt 2006 benötigen wir dafür 2000€.

Um die solide Finanzplanung für den Verein auch im nächsten Jahr fortsetzen zu können, wünschen wir uns Ihre Spende.

Bedenken Sie, jeder Euro bringt uns dem Ziel näher den Kindern über den Kindergarten hinaus einen gesunden Schulrahmen zu schaffen.

**„Mensch werden ist eine Kunst ...“  
(Novalis)**

Waldorfpädagogik stärkt in diesem Sinne die Gesamtpersönlichkeit des Kindes, um vertrauensvoll seinen

individuellen Lebensweg gehen zu können.

Für die Errichtung der Schule sind größere Summen von Nöten. Erfreulich in diesem Zusammenhang ist, dass der Verein mit Gründung einer Schule in Regensburg eine Erbschaft in Höhe von ca. 80000€ erhält. Das ist ein wertvoller Grundstock für die Finanzierung unseres Vorhabens. Durch die Gründung eines Regionalfonds innerhalb der Waldorfstiftung, hoffen wir Stifter zu finden, die unser Vermögen so erweitern, dass wir eine gesunde Finanzierungsbasis für unsere Schule erreichen.

Unser Spendenkonto ist bei der Bank für Sozialwirtschaft München, KN 7855605, BLZ 70020500.

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung. Falls Sie Fragen haben setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung. Wir werden Sie weiterhin über den Stand der Dinge informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand im Auftrag  
Theresa Schöberl, Katharina Fiedler

### **Wir möchten Sie auch herzlich zu unseren kommenden Veranstaltungen einladen**

„Gesunde Schule: Schule für den ganzen Menschen!“

Vortrag und Seminar mit Patrick Maier, Waldorflehrer Überlingen  
Vortrag am Freitag, 28.10., 20 Uhr im Kaisersaal am Haidplatz  
Seminar am Samstag, 29.10., 10 bis 17 Uhr im Waldorfkindergarten Burgweinting

Am Sonntag, 13.11.2005 um 19.30 Uhr findet im Schloss Eichhofen ein Benefizkonzert zugunsten der Gründung einer Waldorfschule in Regensburg statt.

„Klinge, mein Pandero...“, musikalische Impressionen aus Frankreich und Spanien  
Ensemble Enchanté, Weke von Wolf, Brahms, Poulenc, Fauré, Ravel u. a.  
Maria Soulis – Mezzosopran, Georg Michelberger – Flöte, Angela Mayer – Klavier

## Beim „Gründungswilligentreffen“ am 18. September in Stuttgart

Alljährlich im September lädt der „Bund der Freien Waldorfschulen“ zum sogenannten „Gründungswilligentreffen“ nach Stuttgart ein. Aus dem ganzen Bundesgebiet strömen dann die Initiativen zusammen, die beabsichtigen, eine Waldorfschule zu gründen.

Das letzte mal war ich als Regensburger Vertreter 1998 dabei, genau einen Tag vor der Grundsteinlegung zu unserem neuen Kindergarten. Damals waren wir sehr optimistisch und dachten, wenn der neue Kindergarten erst mal steht, können wir gleich die Schule angehen. Wir ahnten damals nur leise, was noch alles auf uns wartete ...

Nun waren wir also wieder mit dabei und ich war diesmal auch nicht alleine, sondern zusammen mit Annette Löns als Vertreter der Regensburger Schulgründungsinitiative gekommen.

Als wir den Versammlungsraum betraten, war dieser bereits gut gefüllt, obwohl noch etwas Zeit bis zum Beginn war und es wurden ständig zusätzliche Stühle hereingebracht, um dem Strom der Hinzukommen-

den Platz zu schaffen. Wie der Versammlungsleiter gleich zu Beginn anmerkte, sei man von der äußerst zahlreichen Teilnahme überrascht. So konnte er insgesamt 17 Schulgründungsinitiativen ankündigen, die meist aus größeren Gruppen bestanden.

Es war nun sehr interessant, die Vorstellungen der einzelnen Gruppen zu erleben, deren Reihenfolge man in etwa nach der eingeschätzten Entwicklungsreife festgelegt hatte. Es wurde deutlich, dass für das kommende Jahr ein wahrer Gründungsboom ansteht. Mindestens sieben Initiativen sind mit ihren Vorbereitungen schon so weit, dass sie aller Voraussicht nach mit dem Beginn des Schuljahres 2006/07 den Schulbetrieb aufnehmen werden. Eine handvoll weiterer Initiativen drängt ebenfalls mutig nach vorne und hat zumindest schon einen Teil der notwendigen Voraussetzungen (Gründungslehrer bzw. -kollegium, Gebäude, Schüleranmeldungen, finanziellen Grundstock, etc.) vorzuweisen.

Woher kommt dieser Boom? Die

Unzufriedenheit vieler Eltern mit den Staatsschulen ist seit „Pisa“ weiter gewachsen. Bestehende, gut eingeführte Waldorfschulen in Großstädten können meist nur einen Teil des Bedarfs befriedigen. Und in verschiedenen kleineren Städten trägt die Arbeit, das hartnäckige Ringen vieler Jahre um eine Waldorfschule, die ersehnten Früchte.

Das kann uns auch in Regensburg Mut machen. Unabhängig von allen äußeren Einflüssen entscheidet letztlich die Vision, die Beharrlichkeit und innere Kraft einer Initiative. Dabei sind die äußeren Bedingungen für eine Schulgründung hier in Regensburg sicherlich nicht die schlechtesten. Keine Frage, wir haben noch gehörig (innere und äußere!) „Substanzbildung“ zu leisten und der Wunsch nach Vergrößerung des Kreises der Aktiven ist berechtigt.

Dennoch habe ich bei der Vorstellung unserer Regensburger Initiative angekündigt, dass man bald mit uns zu rechnen hat!

Hermann Schmucker

## **Benefizkonzert zu- gunsten der Gründung einer Waldorfschule in Regensburg**

Schloss Eichhofen  
Sonntag, 13. November 05  
19.30 Uhr

### **Klinge, mein Pandero...**

Musikalische Impressionen aus  
Frankreich und Spanien

Ensemble Enchanté

Maria Soulis – Mezzosopran  
Georg Michelberger – Flöte  
Angela Mayer – Klavier

Werke von Wolf, Brahms, Poulenc,  
Fauré, Ravel, de Falla u. a.

## Von der Eurythmie im Kindergarten

Bewegung ist Leben. Aus der Bewegung ist die ganze Natur und sind wir als Menschen hervorgegangen. Die kosmischen Kräfte benutzen das Element der Bewegung um den Menschen und die Natur aus sich hervorgehen zu lassen.

Wir gehen zurück zu dieser Urbewegung, wenn wir die Eurythmie ausführen. Diese Bewegungen finden wir heute noch z. B. im Strömen des Wassers, in der wirbelnden Luft, wenn sich Blüten schließen oder entfalten oder bei Organbildungsprozessen.

In diesen Gebärden wohnt die ursprüngliche Kraft des Lebendigen, heilende und fördernde Kräfte gehen von ihnen aus. Rudolf Steiner, welcher die Eurythmie entwickelt hat, nennt diejenigen Kräfte, welche uns Leben und Gesundheit schenken und erhalten, die „Bildekräfte“ oder auch die „ätherischen Kräfte“. Die Eurythmie im Kindergarten ist eine fröhliche Angelegenheit. Die Fähigkeit der Kinder zu hüpfen, zu springen, zu tanzen, sich viel zu bewegen wird spielerisch aufgegriffen und gefördert. Spielerisch wird durch Rhythmen und Reime mit den Grundgebärden der Eurythmie gearbeitet. Durch die Fähigkeit der Nachahmung, die im Kleinkindalter besonders ausgeprägt ist, schlüpfen die Kinder in die schönen und sinnvollen Gebärden der Eurythmie, welche vor allem die Willenskräfte gesunden und stärken. Dabei

hat das Kind intensive Erlebnisse. Wenn es nachahmend in die Bewegungen hineinschlüpft, kann es mit seinem ganzen Wesen erfahren, wie die Quelle entspringt, wie der Blitz spricht, wie die Tanne rauscht. Bei Arbeitsspielen erfährt es Urbewegungen der Arbeit. Märchen und Jahreszeiten bilden den wechselnden Hintergrund, vor dem sich die Eurythmie entfaltet.

Wenn sich das Kind heiter und gelöst bewegt, kann es sein seelisch-geistiges Wesen gesund mit seinem Körper verbinden. Spielend und tanzend und voller Freude sollen sich die Kinder in ihre Umwelt einleben und sich dabei mit den Raumverhältnissen vertraut machen und mit Entdeckerlust die Erde lieben lernen. Im Musikalischen führt man die Kinder im wesentlichen zur Quint und Quintenstimmung.

Die schöne gerundete Bewegung der Quint ist wie das goldene Tor, durch welches die Kinder - vom Himmel kommend – zur Erdentüchtigkeit schreiten.

In die verschiedenen Regungen und Bewegungen des Kindes wird nicht korrigierend oder gar Lernergebnisse fordernd eingegriffen. Man würde sonst die Ich-Tätigkeit, welche sich in der Kraft des Auswählens und des sich Entschließens übt, zurückstoßen.

Kinder brauchen in unserer Zeit ein Gegengewicht zu den zivilisatorischen Einflüssen, denen sie in ihrer



Offenheit wehrlos ausgeliefert sind. Dies gilt vor allem, wenn sie in der Stadt wohnen. Hier helfen die eurythmischen Bewegungen.

Die Eurythmie durchdringt stärkend und belebend jede Partie des Körpers. Sie strömt in die Füße, beugt so dem Plattfuß vor, durchströmt die Finger, weitet die Brust, regelt den Atem, regt den Stoffwechsel an. Durch Sinnesüberreizung und Bewegungsarmut ist die Fähigkeit zur Nachahmung oft geschwächt. Sie wird wieder belebt durch die Eurythmie. Die Schwere und Müdigkeit wird überwunden, nervöse Unruhe wird harmonisiert. Die Beweglichkeit der Glieder wirkt sich aktivierend auf die Beweglichkeit des Geistes aus. Eurythmie fördert die Konzentrationsfähigkeit.

Bewegung ist das Lebenselement des Kindes. Dazu braucht es keine Begriffe wie rechts, links, vorn, hinten, etc.. Es will seelisches Empfinden, Freude und Traurigkeit, Stauen und Innigkeit, Riesenkraft und Zwergenschlauheit, Regenrauschen und Windeswehen durch seinen Körper in ständig sich wandelnder, nie erstarrender Beweglichkeit hindurchfluten fühlen.

Eurythmie ist kein Sport für den Körper. Vielmehr kann das Geistige über die Seele harmonisierend auf den Körper einwirken. Die Gebärden sind eine Gefühls- und Willenssprache im Gebiete der Motorik. Die therapeutischen Möglichkeiten

sind fast unbegrenzt und lassen sich durch die Heileurythmie noch steigern und auf ganz spezielle Probleme anwenden. Es handelt sich hier um eine Bewegungstherapie, für welche ganz spezielle Übungen von Rudolf Steiner entwickelt wurden. Die verschiedensten physischen und psychischen Störungen können durch sie überwunden werden. Sie ist für jedes Alter geeignet.

Barbara Mühlmann  
Heileurythmistin



# Kinderspiel – Säule der Persönlichkeitsentwicklung

Zu diesem Thema hielt Elke Runge, Dozentin am Waldorferzieherinnen-Seminar in Hannover, am 30. Juni in unserem Kindergarten einen interessanten Vortrag. Ihre Ausführungen über den Umgang mit Kindern erlebte ich sehr anregend und sie erweisen sich für mich auch im Alltag als hilfreich. Das möchte ich gerne weitergeben und daher will ich versuchen, die wesentlichen Aspekte des Vortrags hier darzustellen. Persönlichkeit bildet sich durch Willensstärke. Und wie bildet sich Willensstärke?

In unserer Gesellschaft wird im Allgemeinen die Ansicht vertreten, dass wir unsere Kinder durch Frühförderung und Belehrung stark machen. Viele Eltern haben Angst, dass ihre Kinder den Anschluss verpassen. Also möglichst viel Frühförderung, Belehrungen und spezielles Spiel- und Lernmaterial, das zu bestimmten Eigenschaften und Fähigkeiten verhelfen soll. Dazu passend wird das Einschulungsalter „schiebenweise“ auf fünf Jahre heruntersetzt. Als Folge davon hat das Kind immer weniger die Möglichkeit, frei zu spielen (d. h. ohne dass sein Spiel manipuliert wird, um etwas Bestimmtes zu lernen).

Eine andere Veränderung im kindlichen Umfeld ist die Tatsache, dass Kinder immer weniger tätige Erwachsene erleben. Die Kinder sind im Kindergarten, in der Schule oder im Hort und die Eltern führen ihre Arbeit meist außer Haus aus, die für

die Kinder nicht sichtbar ist. Und viele Mütter erledigen ihre Hausarbeit, wenn die Kinder weg sind, damit sie dann später Zeit für ihre Kinder haben. In keiner Zeit wurden Kinder so „bespielt“ wie heute. Es scheint, als wäre uns das Urbild von Erziehung verloren gegangen. Was zu früheren Zeiten durch die Wirtschafts- und Sozialstrukturen vorgegeben war, gab den Kindern wichtige Voraussetzungen für ihre Entwicklung, deren Bedeutung wir uns heute erst mühsam bewusst machen müssen.

Kinder brauchen für ihre Persönlichkeitsentwicklung Vorbilder, keine Vormacher. Sie brauchen tätige Menschen, die sie bei ihrer sinnvollen Tätigkeit beobachten und dann nachahmen können. In diesem Moment entsteht im Kind ein Willensimpuls. Dieser Impuls koppelt sich mit Neugierde und ist die stärkste Antriebsfeder für alle seine Erfahrungen. Es beginnt, den Erwachsenen nachzuahmen. Dabei ist sein Spiel vollkommen ziellos und zweckfrei. Jetzt spielt das Kind aus seiner eigenen Willensaktivität heraus. Erwachsene sind in ihren Handlungen in der Regel ziel- und zweckorientiert. Ich wasche ab, damit ich für die nächste Mahlzeit sauberes Geschirr habe. Meine Tochter aber wäscht ab, weil sie abwaschen will! Das Ziel und der Zweck spielen dabei keine Rolle. Wir sollten ein Kind in diesem Alter auch nicht dazu anhalten,

seine „Arbeit“ fertig zu machen. Es wäscht solange ab, so lange sein Willensimpuls in ihm vorhanden ist. Und es wäscht ab, um die Erfahrung des Abwaschens zu machen. Das Kind hat den Willensimpuls, aus Freude und Neugierde den Erwachsenen in seinen Bewegungen und Tätigkeiten nachzuahmen. Durch Nachahmung und Wiederholung der alltäglichen Handlungen und Tätigkeiten lernt das Kind, sich in seine Umwelt einzuspielen und sie nachzuerleben. Dabei ist es wichtig, dass wir das Kind in seiner spielerischen Nachahmung vollkommen in Ruhe lassen. Also nicht eingreifen, nicht helfen, nicht lenken, nicht manipulieren, keinen Zweck und kein Ziel abverlangen (natürlich nur solange keine Gefahr oder ähnliches besteht)! Erst dann geben wir dem Kind die Möglichkeit, vollkommen aus sich selbst und dem Moment heraus, nach seinem eigenen Tempo zu spielen. So entsteht in seinem Spiel seine eigene Ordnung, die es selbst bestimmt. Dadurch gelangt es in höchste Konzentration. Sein ganzes Spiel wird zum reinsten Willensakt.

Jetzt haben wir dem Kind den Raum geschaffen, aus eigener Willensaktivität zu handeln. An diesem Punkt ermöglichen wir ihm, seinen Willen zu stärken und seine Persönlichkeit auszubilden.

Sicherlich ist dieses Verhalten für uns als Eltern eine große Herausforderung. Nur zu gern wollen wir helfen, weil wir es nicht aushalten können, wenn unsere Kinder sich

abmühen. Zu schnell werden wir ungeduldig oder es fehlt uns das Vertrauen. In diesen Momenten aber berauben wir sie um den Erfahrungsraum, den sie brauchen, um ihren Willen zu stärken und sich mit der Welt zu verbinden. Dieses „sich verbinden können mit der Welt“ ist ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung. Einen Erfahrungsraum zu schaffen bedeutet nicht, ein großes Ereignis nach dem anderen anzubieten. Erfahrungsraum ist genügend um uns herum. Die Quadratmeter unserer Wohnung, der Garten oder ein paar Meter durchs Grüne – nur wir wollen zum Ziel, zum Spielplatz, um unserem Kind das Rutschen oder Schaukeln zu ermöglichen. Nur wir treiben es an („Jetzt komm endlich!“), wenn es wieder einmal stehen bleibt, um etwas zu entdecken.

Aber dahin gehört unsere Aufmerksamkeit: Im „Hier und Jetzt“ mit dem Kind zu leben! Je größer der ungestörte Erfahrungsraum ist, desto stärker kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln. Da sind wir gefordert umzudenken, loszulassen, Geduld und Zurückhaltung zu üben. Aber es zahlt sich aus. Denn außer der Willensstärke entwickeln sich dadurch:

- Konzentration
- Geduld
- Sorgfalt
- Kreativität
- Sozialkompetenz

Alle diese Qualitäten entwickeln sich durch das freie Spiel.

Da belehren und frühfördern wir in der besten Absicht bis zum „Geht-nichtmehr“, um diese Qualitäten auszubilden. Doch letztlich schwächen wir, weil wir das Wesen des reinen Willensaktes nicht beachten. Persönlichkeit und Willenskraft können nicht belehrt und herbeigeredet werden.

Was können wir tun, um unseren Kindern statt dessen einen möglichst großen Erfahrungsraum zu schaffen? Welche Bedingungen brauchen sie?

1. Viele Vorbilder! Kinder sollen sinnvolle, nachvollziehbare Tätigkeiten erleben können. Wir achten darauf, unsere Arbeiten sinnvoll und durchschaubar auszuführen (z.B. nicht mehrere Arbeiten zu beginnen, sondern erst eine Arbeit fertig machen).

2. Die Arbeit in einer positiven, freudigen Haltung verrichten! Auf das Kind wirkt nicht nur das, was wir tun, sondern besonders das, was wir sind. Alles Positive in uns ist genauso ansteckend wie das Negative.

3. Freispielmöglichkeiten schaffen ohne Erwachsenenziele!

4. Einen Rahmen schaffen, wo es auch ungesehen sein und spielen kann!

5. Räume schaffen, in denen das Kind ein Gefühl von Freiheit und unendlicher Zeit haben darf!

6. Kindern Zeit lassen, Erfahrungen zu machen! Zeit zum Beobachten! Das Kind nicht drängen! Sinneseindrücke brauchen Zeit zum Wirken.

Ein konkreter Rat von Frau Runge: „Wenn die Kinder außer Haus sind, lassen sie einfach alles liegen und tun sie was für sich! Wenn die Kinder wieder zu Hause sind, dann arbeiten sie! Haben sie bei dieser Vorstellung ein schlechtes Gewissen? Bitte nicht!“

Kinder wollen und brauchen den tätigen Erwachsenen als Vorbild zur Ausbildung ihrer Willenskraft und ihrer Persönlichkeit. Die Nachahmung ist in diesem Lebensabschnitt das eigentliche Spiel des Kindes. Wir können unsere Kinder in unsere Tätigkeiten mit einbeziehen. Nur zu gerne helfen sie fleißig mit, wenn wir sagen: „Du darfst Mami/Papi helfen!“ Dann leuchten die Kinder-Augen.

Frau Runges Vortrag hat mich sehr inspiriert und dazu gebracht, gewohnte Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern neu anzuschauen. So mache ich manches anders als bisher. Dabei erlebe ich vieles stimmiger und mir und meiner Tochter geht es damit besser. Gönne ich mir Zeit für mich, wenn ich alleine bin, dann freue ich mich mit neuen Kräften auf meine Tochter. Und sie liebt es, mir möglichst bei allen Arbeiten zu helfen.

Heilwig von Hennigs

# Impressum

[www.waldorfkindergarten-regensburg.de](http://www.waldorfkindergarten-regensburg.de)  
[www.waldorfschule-regensburg.de](http://www.waldorfschule-regensburg.de)

**Integrativer  
Waldorfkindergarten Regensburg**  
Heuweg 15  
93055 Regensburg  
Telefon: 09 41/79 16 41  
Leitung: Helga König

**Waldorfschulverein  
Regensburg e. V.**  
Heuweg 15  
93055 Regensburg  
Telefon: 09 41/27 692  
Telefax: 09 41/467 16 56  
[info@waldorfkinder-  
garten-regensburg.de](mailto:info@waldorfkinder-<br/>garten-regensburg.de)

**Redaktion:**  
Hermann Schmucker  
[Hermann.Schmucker@gmx.de](mailto:Hermann.Schmucker@gmx.de)  
Telefon: 0941/565857  
Verantwortlich für den Inhalt sind  
die jeweiligen Autoren.

**Gestaltung, Litho, Satz:**  
Sonja und Christian Grayer

**Fotos:**  
Sonja und Christian Grayer

**Nächste Ausgabe:**  
Es ist ein Weihnachtsheft geplant.  
Beiträge erwünscht!  
Redaktionsschluss: 27. November.  
Vorschläge, Ideen, Beiträge  
bitte an die Redaktion.

**Dank**  
Für die kostenlose Herstellung  
des Heftes danken wir:  
[eckert.grayer.semmelmann](mailto:eckert.grayer.semmelmann).  
Architektur und Kommunikations-  
design, Regensburg und  
Dömges Architekten AG,  
Regensburg.



# elternzeitung

Integrativer Waldorfkindergarten  
Regensburg-Burgweinting, Heuweg 15  
[www.waldorfkindergarten-regensburg.de](http://www.waldorfkindergarten-regensburg.de)  
[www.waldorfschule-regensburg.de](http://www.waldorfschule-regensburg.de)